

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 21 (1974)
Heft: 1

Artikel: Schutz des Nährstandes : Ausstellung des Basler Bundes für Zivilschutz an der Igeho
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- mit der Aufstellung und Ausbildung der Schutzorganisationen begonnen; deren Ausrichtung auf die neue Konzeption 1971 ist im Gange;
- von 1963—1972 rund 450 000 Schutzdienstpflichtige ausgebildet; jährlich werden in gegenwärtig 41 Ausbildungszentren über 100 000 Personen ausgebildet (weitere 12 Zentren sind im Bau oder in Projektierung);
- für etwa 400 Mio Franken Zivilschutzmaterial beschafft und an die Kantone und Gemeinden abgegeben;
- ein Informationsorgan. Dank dem «Schweizerischen Bund für Zivilschutz» (Präsident Nationalrat Professor Dr. Leo Schürmann) verfügen wir über eine Fachzeitschrift «Zivilschutz», die monatlich in einer wachsenden Auflage (zurzeit 35 000 Exemplare) dreisprachig über Zivilschutzbelange informiert. Dazu kommt der 14tägige Pressedienst des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz.

Diesen Resultaten, die uns mit Genugtuung erfüllen können, müssen wir aber auch noch Lücken gegenüberstellen:

- Wir haben noch nicht erreicht, dass das Wissen um den Zivilschutz in gleicher Weise Allgemeingut geworden ist, wie das Wissen um die militärische Landesverteidigung;
- der Bezug der Schutzräume und der längerdauernde Aufenthalt darin müssten unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch improvisiert werden;
- die Kdo-Organisation ist noch lange nicht überall realisiert; es fehlt meistens der geschützte Kommandoposten mit der Alarmzentrale;
- es fehlt noch der in Planung begriffene «Ortsfunk», d. h. die einseitige drahtlose Verbindung zwischen Ortsleitung der Zivilschutzorganisation und den Schutzraumleitungen;
- die Kontrollführung und das Zivilschutzaufgebot sind erst im Aufbau;
- der Stand der Zivilschutzvorbereitungen ist noch sehr unterschiedlich von Kanton zu Kanton und von Gemeinde zu Gemeinde.

Zusammenfassend können wir festhalten, dass wir jetzt, nach 10 Jahren Zivilschutz, «kurz vor der Halbzeit» stehen. Wir sind relativ weit voran bei den langfristigen Massnahmen, insbesondere den Bauten, die ja bekanntlich nicht von einem Tag auf den andern erstellt werden können. Wir müssten im

Aufgebotsfall noch vieles improvisieren bei der Organisation und der Ausbildung.

Volkswirtschaftliche Aspekte des Zivilschutzes

Das Budget des Bundesamtes für Zivilschutz macht mit 230 Mio weniger als 10 % des Militärbudgets aus. Von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie von Privaten werden jährlich zusammen etwa 350 Mio Franken für Zivilschutzzwecke aufgewendet.

Es ist volkswirtschaftlich von einiger Bedeutung, dass wir in der Schweiz die Schutzräume nach dem sogenannten Mehrkostenprinzip finanzieren, d. h., die öffentliche Hand leistet Beiträge nur für die Aufwendungen, die erforderlich sind für die baulichen Verstärkungen und technischen Einrichtungen, wodurch ein gewöhnlicher Kellerraum zu einem modernen, belüfteten Schutzraum wird. Das hat zur Folge, dass wir pro Schutzplatz im Landesdurchschnitt nur etwa 500 Franken aufwenden müssen und damit die billigsten Schutzräume haben.

Volkswirtschaftlich ebenfalls von Bedeutung ist die Tatsache, dass der grösste Teil der Schutzräume bereits friedensmässig genutzt wird, als Keller, Magazine, Tiefgaragen usw.

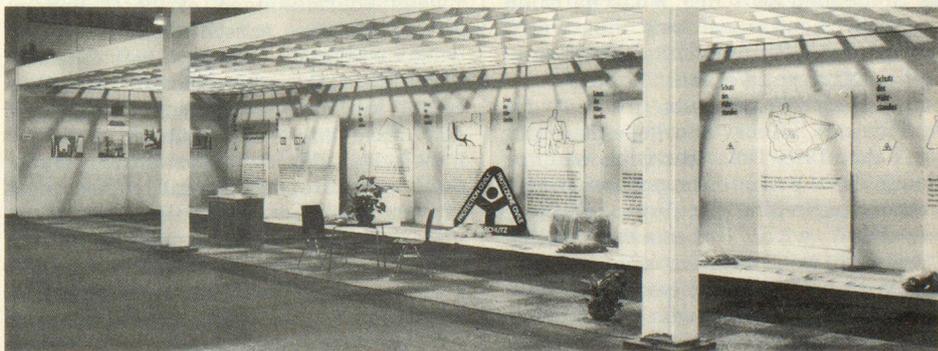
Frau und Zivilschutz

Eine Frage, die immer wieder gestellt wird, betrifft die Mitwirkung der Frauen im Zivilschutz. Frauen können die Schutzdienstpflicht nach Verfassung und Gesetz nur freiwillig auf sich nehmen; sie leisten dann nach einer Grundausbildung von 5 Tagen 1 bis 2 Tage Dienst pro Jahr, und zwar am oder in der Nähe ihres Wohnortes, so dass sie in der Regel bei sich zu Hause übernachten können. Die Frauen, die sich für den Zivilschutz verpflichten, werden also ihren Familien nicht «entrissen», erhalten aber eine Ausbildung, die eigentlich zur Erwachsenenbildung gehört und die ihnen in vielfacher Beziehung auch daheim nützlich ist. Es sei hier nur die Ausbildung in Erster Hilfe und das Löschen von Entstehungsbränden erwähnt.

Zurzeit sind gesamtschweizerisch etwa 23 000 Frauen im Zivilschutz eingeteilt; das sind etwa 10 % des Bedarfs, der für ein optimales Rendement der ZS-Organisationen erforderlich wäre.

Schutz des Nährstandes

Ausstellung des Basler Bundes für Zivilschutz an der Igeho



Der Basler Bund für Zivilschutz beteiligt sich schon seit Jahren mit einem passenden Thema jeweils an der Igeho in Basel, wie sie vom 16.—22. November 1973 zum 5. Mal durchgeführt wurde. Im Rahmen dieser Internationalen Fachmesse für Gemeinschaftsverpflegung, Hotellerie und Restauration geht es immer darum, auch daran zu erinnern, dass mit Notzeiten und Einschränkungen gerechnet werden muss. Die vom BBZ aufgezugene Schau «Schutz des Nährstandes», in den Farben Gelb, Grün und Braun gehalten, hat einem

heute besonders aktuellen Thema gegolten. Verwendet für diese Ausstellung wurde das Material, das vom Bundesamt für Zivilschutz bereits für die Demonstration in Derendingen geschaffen wurde. Diese Bild- und Schrifttafeln wurden ergänzt durch Fototafeln, Schriften und Plakate, bearbeitet durch den Presse- und Informationsdienst des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz. Ergänzt und aufgelockert wurde die viel beachtete Ausstellung durch Strohballen, Kabisköpfe und Rüben, die in Plastiktücher verpackt waren. Dazu kamen

Plasticbehälter für die Vorratshaltung von Wasser. Die Schau wurde von einem Mitarbeiter des BBZ, Herrn Fässler, betreut, der Interessenten Auskunft gab, dazu unsere Zeitschrift «Zivilschutz» und die Broschüre des Bundesamtes über den Schutz der Landwirtschaft vor radioaktiver Verstrahlung zur Verteilung brachte. Die Kosten dieser Aktion an der Igeho belaufen sich auf rund 4500 Franken, an denen sich auch der SBZ mit einem Beitrag beteiligte.